

Zürcher Nebel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 39

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zürcher Nebel

gespalten von Philemon

Es geschah in einem «Künstler-Kaffee»

Daß es in Zürich einige «Künstler- und Literaten-Kaffees» gibt, wo weder Künstler noch Literaten verkehren, ist keine spezifisch zürcherische, sondern eine allgemeine Erscheinung. Denn Künstler stehen so oft im Rampenlicht des Publikums, daß sie in ihrer Freizeit gerne eine Stätte aufsuchen, wo sie möglichst niemand kennt und daher gar nicht zur Kenntnis nimmt. Einige prominente Schauspieler treffen sich regelmäßig mit ihren Frauen in einer Wirtschaft unweit des Schauspielhauses, wo die Wirtin eifrig über der Ruhe und der Anonymität ihrer Gäste wacht. Ein Mitglied des Schauspielhaus-Ensembles saß kürzlich dort, in ein angeregtes Gespräch mit einem künstlerisch anmutenden jungen Paar vertieft. An jenem Abend geschah

es, daß ein einsamer, schwächlicher Jüngling sich im Hintergrund des Lokals an ein Tischchen setzte. Er bestellte einen Becher hell und lauschte verzückt den Klängen seines Walkie-Talkie-Radioapparates, den er neben sich postiert hatte. Der einsame Jüngling hinter dem trag- und hörbaren Miniatur-Radio bot einen seltsamen Anblick. Ich war auf die Reaktion gespannt. Diese trat prompt und unmißverständlich ein. Zuerst trabte die Serviertochter an, händeringend und der Verzweiflung nahe. Dann trat die Wirtin auf, ruhig, gefaßt, aber so respektgebietend, daß der Jüngling die Lautstärke seines Radioleins bedeutend reduzierte. Aber immer noch schluchzte die Melodie eines deutschen Schlagers durch das Künstler-Kaffee. Bis es dem um seine Ruhe gebrachten altehrwürdigen Schauspieler zuviel wurde. «Einfach unerhört», murmelte er und schleuderte dann von der Mitte des Lokals dem schwächlichen Jüngling einen Blick des Zornes und der Empörung entgegen, daß der Radio vor lauter Schreck augenblicklich verstummte. Ebenso erschreckt bezahlte der Jüngling und schlich sich von dannen. Der Künstler-Stammtisch hatte seine Ruhe wieder. Aber da war dicht daneben noch eine Stammtisch-Runde trinkender und jassender Bürger, denen die improvisierte Tafelmusik keineswegs auf die Nerven gegangen war.

Das Zwetschgenwasser
liebt man sehr,
Wenn gut es ist —
dann schmeckt's nach mehr!

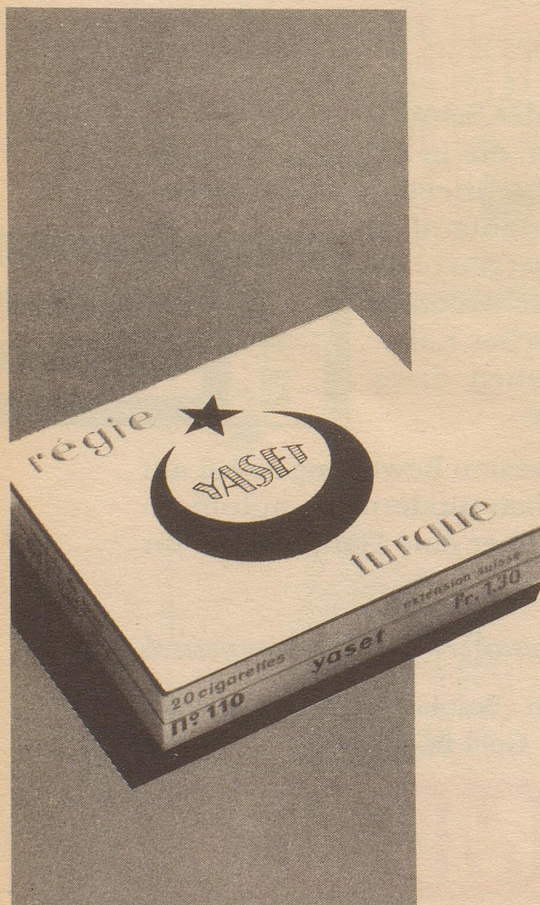
Aber ein edles
Zwetschgenwasser
vom

muß
es sein!

HERSTELLER: VERBAND LANDW. GENOSSENSCHAFTEN DER NORDWEST-SCHWEIZ, BASEL

Zwischen ihnen und der nach der Flucht des unerwünschten Gastes erleichtert aufatmenden Wirtin entwickelte sich nun folgende Diskussion: «Händ Si no mee so Wurmschticher da ine?» erkundigte sich einer der jassenden Brüder.» «Psst», wehrte die Wirtin ab, «das sind ja Schauspieler.» «Von wo, vom Heimatschutz-theater?» «Nein, vom Schauspielhaus», belehrte die Wirtin. Worauf einer der Bürger: «Aha, vom Schauspielhaus, dort darf man wohl nicht einmal pfeifen ...»

Aus Istanbul,
der leuchtenden Stadt
am Bosphorus ...



... kommt die Yaset zu Ihnen:
eine elegante türkische Cigarette,
eine echte Régie Turque.
Aus einer Welt verfeinerter Genüsse
kommt Sie zu Ihnen,
kunstvoll gemischt, leicht,
aber reich an köstlichem Aroma.
Für leidenschaftliche,
aber kultivierte Raucher,
für Damen, die zu wählen wissen!

YASET

20 langformatige Régie Turque-Cigaretten
in stilvoller weißer Schachtel zu Fr. 1.30

